

EWC III

Dritte Internationale Frühwarnkonferenz

Vom Konzept zum Handeln

Abschlussklärung der Dritten Internationalen Frühwarnkonferenz (EWC III)

Unter dem Motto "vom Konzept zum Handeln" fand vom 27. bis 29. März in Bonn, Deutschland, die Dritte Internationale Frühwarnkonferenz (EWC III) unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen statt. Sie brachte über 1.250 im Bereich der Frühwarnung aktive Teilnehmer aus 132 Ländern zusammen, darunter Minister, hochrangige Regierungsvertreter sowie Repräsentanten internationaler Organisationen, Experten und Mitglieder der Zivilgesellschaft.

In Fortführung der beiden früheren Internationalen Frühwarnkonferenzen in den Jahren 1998 und 2003 ergriff die Bundesregierung die Initiative zu dieser Konferenz als Reaktion auf die verheerenden Folgen des Tsunami im Indischen Ozean im Dezember 2004 und in der Erkenntnis, dass bei Vorhandensein effizienter Frühwarnsysteme viele Menschenleben hätten gerettet werden können. Mit ihren Ergebnissen trug die Konferenz zur konkreten Umsetzung des "Aktionsrahmens von Hyogo 2005 bis 2015: Stärkung der Widerstandskraft von Staaten und Gemeinschaften gegen Katastrophen" bei, der auf der Weltkonferenz für Katastrophenvorsorge im Januar 2005 in Kobe, Japan, angenommen wurde.

Die Konferenz wurde vom Bundesminister des Auswärtigen, Dr. Frank-Walter Steinmeier, und dem Untergeneralsekretär für Humanitäre Angelegenheiten der Vereinten Nationen, Jan Egeland, eröffnet. Die Vizepräsidentin der Weltbank, Katherine Sierra, hielt eine Grundsatzrede. Der Sondergesandte der Vereinten Nationen für den Tsunami-Wiederaufbau, der ehemalige amerikanische Präsident William J. Clinton, sprach als Sondergast auf der Konferenz. Der Generalsekretär der Weltorganisation für Meteorologie, Michel Jarraud, eröffnete das Wissenschaftliche und Technische Symposium. Die Konferenz der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die am 26. März in Bonn stattfand, übermittelte der EWC III eine Botschaft.

Die beiden parallelen Stränge der Konferenz ergänzten einander:

- Bei dem Forum Prioritäten und Projekte handelte es sich um eine interaktive Diskussion unter der Leitung von Moderatoren über Frühwarnprojekte in den drei Themenbereichen Luft, Erde und Wasser, die als Beispiele für bewährte Verfahren und positive Erfahrungen ausgewählt wurden.
- Auf dem Wissenschaftlichen und Technischen Symposium wurden anhand illustrativer Präsentationen die neuesten Erkenntnisse in Bezug auf viele Gefahren abdeckende Konzepte, Schadensgroßereignisse sowie die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte der Frühwarnung beleuchtet.

Am Rande der Konferenz fand im Beisein von Ex-Präsident Clinton ein Runder Tisch für Delegierte aus der vom Tsunami im Indischen Ozean betroffenen Region, Geber und internationale Organisationen statt. Die Teilnehmer erörterten den derzeitigen Stand des Tsunami-Frühwarnsystems im Indischen Ozean sowie die Schritte, die zum vollständigen Aufbau dieses Systems im Laufe des nächsten Jahres erforderlich sind.

Ergebnis der Konferenz und der Vorbereitungen sind folgende Dokumente:

- ein "Kompendium der Frühwarnprojekte", das aus von Experten geprüften Projektvorschlägen aus allen Teilen der Welt besteht;
- ein Instrumentarium für Praktiker mit dem Titel "Die Entwicklung von Frühwarnsystemen: eine wichtige Checkliste".

Durch Präsentationen, Diskussionen und Beiträge zum Forum, im Symposium und in den einzelnen Workshops

- bekräftigten die Teilnehmer, dass wirksame Frühwarnsysteme fester Bestandteil der Katastrophenvorsorgestrategien in nationalen Entwicklungsrahmenplänen sein müssen und die Zusammenarbeit vieler Akteure erfordern. Hervorgehoben wurde die wichtige Rolle örtlicher Gemeinschaften, einer verbesserten regionalen Zusammenarbeit sowie der Bereiche Ausbildung, Aufklärung und Bewusstseinsbildung;
- begrüßten die Teilnehmer die vom VN-Generalsekretär geforderte globale Erhebung über Frühwarnsysteme und ermutigten alle Partner, entsprechend deren Empfehlungen zu handeln;

- begrüßten die Teilnehmer das "Kompendium von Frühwarnprojekten" als Katalog wertvoller Projekte, die im Rahmen der Internationalen Strategie zur Katastrophenvorsorge (ISDR) gefördert werden müssen, und luden potenzielle Geber ein, ihre Umsetzung zu unterstützen;
- würdigten die Teilnehmer die bereits für Frühwarnungen geleistete Unterstützung und forderten zusätzliche finanzielle Mittel in diesem Bereich, wobei sie die Kosteneffizienz von Investitionen in die Katastrophenvorsorge anerkannten;
- ermutigten die Teilnehmer die einzelstaatlichen Regierungen, örtlichen Gemeinschaften und Stellen, bei der Entwicklung und Bewertung ihrer Frühwarnsysteme die Frühwarn-Checkliste heranzuziehen;
- unterstrichen die Teilnehmer die Notwendigkeit weiterer wissenschaftlicher Forschungen mit dem Ziel, mit Frühwarnungen und künftigen Gefahren besser umgehen zu können, indem viele Gefahren umfassende Konzepte mit den Schwerpunkten gefährdete Menschen, ihre Verwundbarkeit sowie ihr soziales und kulturelles Umfeld entwickelt werden;
- erkannten die Teilnehmer die Notwendigkeit, weiter für politisches Engagement zu werben, den Dialog über Frühwarnung auszuweiten und erkannte Lücken im Bereich der Frühwarnkapazitäten zu schließen, und befürworteten daher die Stärkung des Internationalen Frühwarnprogramms und seiner Plattform zur Förderung von Frühwarnung im Rahmen des reformierten ISDR-Systems und zur Erleichterung der Umsetzung des Aktionsrahmens von Hyogo;
- sprachen sich die Teilnehmer für eine möglichst umfassende Verbreitung der Ergebnisse der Konferenz aus.

Abschließend bekundeten die Teilnehmer der deutschen Regierung, dem Deutschen Komitee für Katastrophenvorsorge (DKKV) und dem ISDR-Sekretariat ihren herzlichen Dank für die Organisation der Konferenz und dankten der Stadt Bonn für die freundliche Aufnahme.

Bonn, 29. März 2006